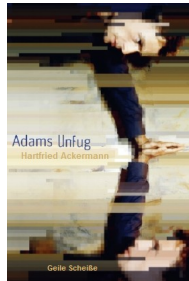




In Anlehnung an eine wahre Begebenheit erzählt Hartfried Ackermann die spannende Geschichte eines Deutsch-Bengalen, der als Schriftsteller getarnt nach Jena reist und dort zufällig auf ein Kamerateam des ZDF stößt.

Einer plötzlichen Eingebung folgend, stellt der Protagonist – in Ackermanns Buch heißt er Steven, Deckname Adam – in der Angstzone Ost allerhand Unfug an. So isst er unter anderem völlig untypisch zur Mittagszeit einen Döner und provoziert damit ausländische Kleingewerbetreibende mit Migrationshintergrund, die sich jedoch aus verständlichen Gründen nicht vor der Kamera äußern möchten.



Später trifft der Undercover-Schriftsteller einen medienscheuen Nazi-Aussteiger und spricht mit ihm über den angstfreien Umgang mit Hunden. Gegen Ende des Buches, die Handlungsstränge überschlagen sich, besucht Steven (Adam) einen völlig verwahrlosten Geistlichen und zwingt die Bürger Jenas letztlich zu einer Podiumsdiskussion in das völlig überfüllte städtische Theaterhaus. Dort kommt es dann zum großen Showdown, bei dem viele spannende Fragen einer Klärung harren:

Wie viele „aspekte“-Redaktionsleiter braucht es, um ein Buch zu promoten? Wie oft muss ein Nazi-Aussteiger aus dem Fenster sehen, bis er das ZDF-Kamerateam bemerkt? Und wie viel wusste der Verfassungsschutz von den Reiseplänen Stevens (Adams) nach Jena und war der Lokführer am Ende selbst ein V-Mann?

Ackermann über seinen neuen Roman: „Ich möchte mit diesem Buch ein Stück deutsche Realität beschreiben. Noch immer werden viele Romane von Leuten verfasst, die völlig schuldlos ins Schriftsteller-Milieu abgeglitten sind und dringend unsere Hilfe benötigen.“

Text: Hartfried Ackermann

Foto: Verlag